

.ausgestrahlt-Dossier

## **Steuer-Schlupfloch für AKW-Betreiber**

Finanzminister Schäuble rechnet für das Jahr 2016 mit 1 Mrd. Euro Einnahmen aus der Brennelemente-Steuer – Eine Luftnummer! Denn die AKW-Betreiber nutzen das Auslaufen der Brennelemente-Steuer mit Ende des Jahres aus: Sie wollen erst nach dem Jahreswechsel neuen Atombrennstoff „nachtanken“ – wenn die Steuer weggefallen ist.

### **Schäuble hat sich völlig verrechnet**

Bis einschließlich Juli sind im Jahr 2016 lediglich 266 Mio. EUR Einnahmen durch die Brennelemente-Steuer zu verbuchen. Das sind 67,5% weniger im Vergleich zum Vorjahreszeitraum!<sup>1</sup> Dabei sind die Sommermonate, der übliche Zeitraum für die Revisionen zum Austausch der Brennelemente, schon vorbei. Dort sind die Strompreise und der Energieverbrauch wetterbedingt normalerweise niedriger als im Winter.

Von Juni bis Dezember müssen also noch 734 Mio. EUR Brennelemente-Steuer eingenommen werden, so zumindest die Planungen des Finanzministers.

Allerdings ist 2016 nur noch in einem einzigen AKW eine für den Brennelemente-Austausch notwendige Abschaltung vorgesehen, nämlich derzeit im AKW Neckarwestheim 2. Dort werden deutlich weniger Brennelemente ausgetauscht als normalerweise.

Vollkommen klar, dass dies nicht ausreicht um 734 Mio. Euro Steuern einzunehmen. Finanzminister Schäuble hat sich also stark verkalkuliert.

### **Der Trick der AKW-Betreiber**

Normalerweise wird bei der jährlichen Revision eines AKW etwa ein Viertel der Brennelemente im Reaktorkern durch neue ersetzt. Beim Einsetzen wird für die Betreiber dann die Steuer in Höhe von 145 EUR pro Gramm Brennstoff fällig.

Dieses Jahr jedoch, wurden bei den bisherigen Revisionen wesentlich weniger Brennelemente ausgetauscht als üblich. Stattdessen gruppieren die Betreiber bereits länger eingesetzte Brennelemente um, frische (für die die Steuer anfällt) setzen sie nur so viele ein wie unbedingt nötig.

<b>Atomkraftwerk</b>	<b>Normaler Brennelemente-Austausch</b>	<b>Brennelemente-Austausch in 2016</b>
AKW Emsland	40 – 50	16
AKW Grohnde	40 – 50	16
AKW Brokdorf	40 – 50	0
AKW Isar/Ohu 2	40 - 50	8
AKW Gundremmingen B	150 – 200	80
AKW Gundremmingen C	150 – 200	52
AKW Philippsburg 2	40 - 50	20
AKW Neckarwestheim 2	40 - 50	20

Stattdessen setzen die AKW-Betreiber darauf, kurz nach Auslaufen der Brennelemente-Steuer ihre Kraftwerke runterzufahren um ordentlich „aufzutanken“. Im Winter und Frühjahr 2017 sind in allen deutschen Atomkraftwerken Abschaltungen geplant, oft sogar über den Jahreswechsel oder kurz danach. Ein vollkommen unüblicher Vorgang, der direkt auf das Auslaufen der Brennelemente-Steuer zurückzuführen ist.<sup>2</sup>

<b>Zeitraum der Abschaltung</b>	<b>Atomkraftwerk</b>
25.12.2016 – 14.01.2017	Philippsburg 2
26.12.2016 – 07.01.2017	Emsland
28.12.2016 – 09.01.2017	Gundremmingen C
14.01.2017 – 28.01.2017	Isar/Ohu 2
03.02.2017 – 19.02.2017	Gundremmingen B
11.02.2017 – 02.03.2017	Brokdorf
03.03.2017 – 06.04.2017	Grohnde
08.04.2017 – 20.04.2017	Neckarwestheim 2

### **Wegfall der Brennelemente-Steuer ist Subvention für Atomkraftwerke**

Fällt die Brennelemente-Steuer weg, bringt das jedem AKW pro Tag eine halbe Million Euro. Die Besteuerung oder Steuerbefreiung für Uran und Plutonium ist bei den derzeitigen Börsenstrompreisen ein entscheidender Faktor für die Wirtschaftlichkeit der Reaktoren.

Bis 2022 würden die AKW-Betreiber insgesamt zwischen fünf und sechs Milliarden Euro sparen, wenn die Brennelemente-Steuer Ende des Jahres gestrichen wird. Durch die zusätzlichen Steuerersparnisse aufgrund der aktuellen Verschiebung von Brennelement-Wechseln ist insgesamt mit gut sechs Milliarden zu rechnen.

Das entspricht ziemlich genau dem sogenannten „Risikoaufschlag“ von sechs Milliarden Euro, die die Stromkonzerne an den Atommüll-Fonds zahlen sollen, damit dieser – beziehungsweise die Allgemeinheit – alle Kostenrisiken beim Atommüll übernimmt. Für die AKW-Betreiber käme das einem Nullsummenspiel gleich, die Allgemeinheit bliebe auf den zu erwartenden Kostensteigerungen beim Atommüll sitzen.

### **Ein weiterer Strahlenschutz-Aspekt**

Die zusätzlichen „Tank-Stopps“ der Reaktoren Anfang 2017 bringen nicht nur den Fiskus um viele Hundert Millionen Euro, die im Haushalt fehlen werden. Sie führen auch zu einer zusätzlichen und vermeidbaren Strahlenbelastung der Bevölkerung und der Mitarbeiter im Kraftwerk. Denn zum Austausch von Brennelementen muss jedes Mal der Reaktordeckel geöffnet werden. Die radioaktiven Emissionen der AKW steigen dabei kurzzeitig um das Hundertfache an. Damit verstößt der Steuerspartrick der AKW-Betreiber gegen das Minimierungs-Gebot im Strahlenschutz, denn für die zusätzlichen Emissionen gibt es keinen zwingenden technischen, sondern nur einen finanziellen Grund.

Bundesregierung und Bundestag könnten das Strahlen- und Steuer-Schlupfloch allerdings ganz einfach stopfen: Indem sie dafür sorgen, dass auch über 2016 hinaus noch Brennelemente-Steuer zu zahlen ist.

---

<sup>1</sup> Quelle: <http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Monatsberichte/2016/08/Inhalte/Kapitel-4-Wirtschafts-und-Finanzlage/4-2-steuereinnahmen-juli-2016.html>

<sup>2</sup> Quelle: <https://www.eex-transparency.com/homepage/power/germany/production/availability/non-usability>